

Dokumente aus dem Schlossarchiv Sprinzenstein



Die Schifer von Freiling

1664 heiratet Johann Secund von Sprinzenstein Anna Elisabeth Schifer von Freiling und wird dadurch Herr der Herrschaft Lichtenau.

Auf diesem Wege gelangt der im folgenden beschriebene Bestand ins Schlossarchiv Sprinzenstein.

Anfragen zum Sprinzensteiner Archiv nur über den Archivar Mag. Wolfgang Sauber (07283 / 8149 bzw. mail: w.sauber@gmx.at)

Stand: 1.3.2020

Wolfgang Sauber

Dokumentenverzeichnis

- 21.3.1606 Dietmar Schifer schreibt an Hans Erdinger zu Zarghof:
- Er bedankt sich für sein Schreiben aus Altenhof, schiebt aber die Antwort auf ein baldiges Treffen. Zu einem Vorschlag möchte er die Stellungnahme des Salburgers abwarten.
- 12.5.1625 Dietmar Schifer von Lichtenau verleiht dem Adam Sunzinger am Haidergut, Zeller Pfarre, als Bevollmächtigten seines Pflegesohnes Georg Haslinger zu Arndorf zwei Zehente, die er zuvor von dem verstorbenen Schwager Schifers Franz Heinrich Hörleinsberger zu Lichtenau inne hatte, nämlich
- den Zehent auf der Hofstatt zu Hainberg bei Eschlberg, Pfarre Walding
 - den Zehent auf dem Lacher Gütl zu Unternlach, Pfarre Feldkirchen.
- 19.5.1630 Bartholomäus Schedlberger am unteren Trasmaierhof und seine Frau Barbara verkaufen ihren Hof dem Hans Pössinger und seiner Frau Maria.
- Die Urkunde wird besiegelt von der verwitweten Frau Elisabeth Schifer, geborene Hörleinsberger, zu Lichtenau. Zeugen sind die Amtleute Abraham Oberndorfer und Veit Windsperger und Adam Spitallemler von Lichtenau. (Urkunde leicht beschädigt, gut erhaltenes Siegel in Holzschachtel)
- 3.2.1633 Die verwitwete Elisabeth Schifer von Lichtenau verleiht dem Sigmund Schwarzrigl, Bürger zu Aschach, als Bevollmächtigten der Margarete Scherzl zu Hächelham mehrere Zehente, die er zuvor von dem verstorbenen Ehemann der Elisabeth, Dietmar Schifer zu Lichtenau inne hatte, nämlich

- den halben Zehent auf einem Gut zu Pfäffing
- den Zehent auf dem Gut zum Zagl
- den Zehent auf dem Gut zu Schelbenberg
- den Zehent auf dem Gut zu Schwarzenberg
- den Zehent auf dem Gut zu Wirting, alle Pfarre Hartkirchen.

20.2.1633

Die verwitwete Elisabeth Schifer von Lichtenau verleiht dem Wolf Kneidinger, Bürger zu Lembach, als Bevollmächtigten des Gotteshauses St. Margarete in Lembach mehrere Zehente, die sein verstorbenere Vorgänger Stefan Pracher, Bürger zu Lembach, zuvor von dem verstorbenen Ehemann der Elisabeth, Dietmar Schifer zu Lichtenau inne hatte, nämlich

- den viertel Zehent auf einer öden Hofstatt
- den halben Zehent auf der Denken Hofstatt
- den halben Zehent auf des Dobrizhofers Hofstatt, von der man ihm dritten Jahr 2 Schilling dient und 3 Pfennig von der Weidenwiesen
- den halben Zehent auf das Viertel zu Lembach
- den halben Zehent auf des Leonhard Faschang Hofstatt
- den halben Zehent auf des Christian Schmidt Hofstatt
- den halben Zehent auf des Hansen Lang Hofstatt und einer Peunten von zwei Tagwerk
- den ganzen Zehent auf der Strüzmühl, von dem man im dritten Jahr vier Schilling dient

- den ganzen Zehent an der Viertelmühl
- den ganzen Zehent auf des Stefan Schmidt Hofstatt
- den ganzen Zehent auf des Baltrum Hofstatt
- den ganzen Zehent auf des Leonhard Fleischhacker Hofstatt
- den ganzen Zehent auf des Leonhard Schmidt Hofstatt
- den ganzen Zehent auf des Hansen Bader Hofstatt
- den ganzen Zehent auf des Peter Schneider Hofstatt
- den ganzen Zehent auf des alten Faschang Hofstatt
- den ganzen Zehent auf des Georg Pecken zwei Länder
- den ganzen Zehent auf des Schutwämbels Hofstatt
- den ganzen Zehent auf des Stefan Schmidt Hofstatt
- den ganzen Zehent auf des Halbing ein halben Tagwerk
- den ganzen Zehent auf des Zellers Hofstatt
(Siegelfragment in Holzschachtel)

23.2.1633

Wolfgang Rotlmüllner auf der Zwetlmühl und seine Frau Barbara verkaufen ihre Mühle unter der Herrschaft Lichtenau ihrem Sohn Joachim Rotlmüllner und seiner Frau Maria.

Die Urkunde wird besiegelt von der verwitweten Frau Elisabeth Schifer, geborene Hörleinsberger, zu Lichtenau. Zeugen sind die Ambros Hierz, Hofwirt zu Lichtenau, Johann Wintersperger, Amtman zu Gollner und Veit Mayerhofer, Wirt zu Hungernberg. (Siegelrest in Holzschachtel)

3.3.1633

Die verwitwete Elisabeth Schifer von Lichtenau verleiht dem Sigmund Schwarzigl, Bürger zu Aschach, mehrere Zehente, die er zuvor von dem verstorbenen Ehemann der Elisabeth, Dietmar Schifer zu Lichtenau inne hatte, nämlich

- den halben Zehent bei Urban Äntschko auf dem Hof zu Mitterham
- den halben Zehent auf dem Gut des Hansen Püttenegger am Peunt
- den halben Zehent auf dem Gut des Wolf Springbeck daselbst
- den halben Zehent auf dem Riemergütl des Thomas Greiner allda
- den halben Zehent auf dem Gut des Georg Gerold am Gerold
- den halben Zehent zu Niederlandshag auf dem Gut des Leonhard Stadler und des Thomas Schöppel beim Gattern, alle Güter in Feldkirchner Pfarre (Siegelrest in Holzschachtel)

12.3.1633

Die verwitwete Elisabeth Schifer von Lichtenau verleiht dem Andre Pechensdorfer den Zehent, die zuvor von dem verstorbenen Ehemann der Elisabeth, Dietmar Schifer zu Lichtenau inne hatte, nämlich

- den Zehent im Fraueneck an der Boyramühle (leicht beschädigtes Siegel in Holzschachtel)

- 12.3.1633 Die verwitwete Elisabeth Schifer von Lichtenau verleiht dem Andre Pechensdorfer den Zehent, die zuvor von dem verstorbenen Ehemann der Elisabeth, Dietmar Schifer zu Lichtenau inne hatte, nämlich
- den Zehent auf des Steckel Hofstatt am Geyrsberg (leicht beschädigtes Siegel in Holzschachtel)
- 16.5.1633 Die verwitwete Elisabeth Schifer von Lichtenau verleiht dem Leopold Puebinger zu Puebing den Zehent, die zuvor von dem verstorbenen Ehemann der Elisabeth, Dietmar Schifer zu Lichtenau inne hatte, nämlich
- 2/3 Zehent im Puebing, Pfarre St. Peter
- 20.6.1633 Die verwitwete Elisabeth Schifer von Lichtenau verleiht dem Hans Zoglhauer zu Eck, Griesbacher Pfarre im Land der Abtei den Zehent, die er zuvor von dem verstorbenen Ehemann der Elisabeth, Dietmar Schifer zu Lichtenau inne hatte, nämlich
- den Zehent auf seinem Gut zu Eck
- 20.6.1633 Die verwitwete Elisabeth Schifer von Lichtenau verleiht dem Wolf Diepoltsberger zu Obernzell im Land der Abtei als Bevollmächtigter des Gotteshauses St. Margarete, nachdem der bisherige Bevollmächtigte Balthasar Wirt an Altersschwäche gestorben ist, zwei Zehente, die er zuvor von dem verstorbenen Ehemann der Elisabeth, Dietmar Schifer zu Lichtenau inne hatte, nämlich
- die Zehente auf dem Gut des Hans Plank und dem Mitterreitergut zu Eck, Griesbacher Pfarr

- 10.9.1633 Nachdem Hans Schöppel zu Oberndorf, Pfarre Feldkirchen, Landgericht Oberwallsee, seine Schulden nicht mehr bezahlen kann, genehmigt die verwitwete Elisabeth Schifer von Lichtenau den Verkauf seines Gutes an Georg Ortner zu Förling und seine Frau Ursula um 330 fl. (leicht beschädigtes Siegel in Holzschachtel)
- 1633 Stark beschädigtes Fragment einer Herrschaftsabrechnung
- 6.12.1634 Anna, Witwe des verstorbenen Abraham Bischofschleger, und ihre Kinder Thomas, Hans, Hieronymus, Barbara, Elisabeth und Martha verkaufen ihren Zehent zu Puschengschlag, der zur Herrschaft Lichtenau gehört, ihrem Sohn Abraham Bischofschleger und seiner Frau Waldburg.
- Die Urkunde wird besiegelt von der verwitweten Frau Elisabeth Schifer, geborene Hörleinsberger, zu Lichtenau. Zeugen sind der Hofamtman Veit Wintersperger, Georg Übinger, Schmied zu Gollner und Hans zu Neßlbach. (Siegel abgefallen)
- 9.12.1634 Georg Kepplinger zu Einschichting Hehenberg und Jakob Schaubschläger zu Maierhof bei Öpping als Vormünder der Kinder des verstorbenen Georg Schaubschlägers zu Putratzberg namens Jakob, Hans, Matthias und Erasmus verkaufen das Gut zu Putratzberg dem Stiefvater Paul Wakolbinger und seiner Frau Katharina.
- Die Urkunde wird besiegelt von der verwitweten Frau Elisabeth Schifer, geborene Hörleinsberger, zu Lichtenau. Zeugen sind der Amtmann Johannes Wintersperger, Sigmund Haider auf der Albenedt und Georg Fux zu Putratzberg. (Siegel abgefallen)

- 10.5.1635 Die verwitwete Elisabeth Schifer von Lichtenau verleiht dem Hans Pöstinger den unteren Trautmairhof in der Pfarre St. Alban, Landgericht Oberwallsee, den er von Bartholomäus Schedlberg gekauft hat. (gut erhaltenes Siegel in offener Holzschachtel)
- 1635 Umfangreicher Band mit Protokollen der Herrschaft Lichtenau
- 5.5.1636 Hans Pöstinger auf dem unteren Trädmayrhof und seine Frau Maria nehmen bei Hans Baumstetter auf dem Meindlgütl zu Voking und seiner Frau Rosina einen Kredit von 130 fl zu einem Zinssatz von 12 Pfennig pro Gulden auf. Als Sicherheit gilt ihr Gut.
- Die Urkunde wird besiegelt von der verwitweten Frau Elisabeth Schifer, geborene Hörleinsberger, zu Lichtenau. Zeugen sind der Amtmann Abraham Oberndorfer, Stefan Brunnhofer am Lichtenberg und Georg ?.
- 5.5.1636 Hans Pöstinger auf dem unteren Trädmayrhof und seine Frau Maria nehmen bei Paulus Scharinger auf der Denken Hofstatt und Adam Rotenberger am Rotenberg als Vormünder der Kinder des verstorbenen Matthäus Rotenberger einen Kredit von 100 fl zu einem Zinssatz von 12 Pfennig pro Gulden auf. Als Sicherheit gilt ihr Gut.
- Die Urkunde wird besiegelt von der verwitweten Frau Elisabeth Schifer, geborene Hörleinsberger, zu Lichtenau. Zeugen sind der Amtmann Abraham Oberndorfer, Stefan Brunnhofer am Lichtenberg und Georg ?.
- 3.5.1637 Barbara, Witwe des Hans Schmidbauer zu Wackerreith und Michael Plesmaier auf dem Prandlgut zu Wackerreith als Vormünder der Kinder des Verstorbenen namens Georg und Eva verkaufen die Schmidhofstatt zu Wackerreit dem Philipp Zimmerauer und seiner Frau Susanna.

Die Urkunde wird besiegelt von der verwitweten Frau Elisabeth Schifer, geborene Hörleinsberger, zu Lichtenau. Zeugen sind Adam Spitalmüllner und die Amtleute zu Lichtenau Veit Wintersberger und Christoph Leitner.

18.8.1637 Hans Pöstinger auf dem unteren Trädmayrhof und seine Frau Maria nehmen bei Thomas Nöbauer einen Kredit von 200 fl zu einem Zinssatz von 12 Pfennig pro Gulden auf. Als Sicherheit gilt ihr Gut.

Die Urkunde wird besiegelt von der verwitweten Frau Elisabeth Schifer, geborene Hörleinsberger, zu Lichtenau. Zeugen sind der Amtmann Abraham Oberndorfer, Stefan Brunnhofer, Nahrungsmann am Lichtenberg

11.2.1638 Bericht über bestimmte Zehente an das Gotteshaus zu Lichtenau:

Genannt werden Hans zu Neunling, ein Bauer zu Ohnersdorf, der Pfaffenberger, der Schaubmaier zu Lebmannsdorf und der Kobler zu Rutzersdorf.

Bis zu seinem Tod 1609 war Jakob zu Grub Lehenträger für diese Zehente, die vom Hörleinsberger stammten. Danach trat an seine Stelle Jobst Wisinger. Danach kommt es zu langen Auseinandersetzungen wegen Unrichtigkeiten im Lehenbrief, so dass kein neuer Lehenbrief zustande kommt.

13.7.1638 Abraham Marchmüller auf der Eschlmühl hat den Zehent auf der Hofstatt zu Haimbberg, Pfarre Walding, gekauft und bittet Alexander Schifer von Freiling um die Belehnung.

1.1.1640 Stark zerstörte Urkunde über eine Lehensverleihung an das Gotteshaus St. Peter zu Sarleinsbach

1.1.1640 Alexander Schifer von Freiling zu Lichtenau verleiht dem Wolf Thurner auf der Au den Zehent auf seinem Gut zu Au.

- 1.1.1640 Alexander Schifer von Freiling zu Lichtenau verleiht dem Georg Kepplinger, Bürger zu Rohrbach, als Bevollmächtigtem der Liebfrauenzeche zu St. Jakob in Rohrbach den Zehent auf dem Gut zum Hasen.
- 1.1.1640 Alexander Schifer von Freiling zu Lichtenau verleiht dem Wolf Erdmannsdorfer, Bürger zu Lembach, als Bevollmächtigtem der Liebfrauenzeche zu St. Jakob in Rohrbach den Zehent auf dem Gut zum Hasen.
- 10.5.1640 Michael Reitmaier auf der Zötlhofstatt zu Hofham und seine Frau Maria verkaufen eine Wiese, die oben an Paul Holliner zu Hofham, unten und an beiden Seiten an Wolf Traidmaier angrenzt, dem Georg Wülmauer und seiner Frau Maria.
- Die Urkunde wird besiegelt von Herrn Alexander Schifer von Freiling zu Lichtenau. Zeugen sind der Amtmann Abraham Oberndorfer und Georg Brunner am Bauerngut zu Hofham. (gut erhaltenes Siegel in offener Holzschachtel)
- 30.6.1640 Erbteilung nach dem Tod des Stefan Brunnhofer, Nahrungsmann in der Herrschaft Lichtenau. Er hinterlässt das große Vermögen von 2.509 fl, das größtenteils als Kredit angelegt ist, während der Wert seiner wenigen Habseligkeiten gerade 107 fl beträgt.
- 29.7.1640 Verlassenschaftsinventar nach dem Tod des Sebastian Veit am Mitterbauerngut in Götzendorf
- 5.11.1640 Sabina, Witwe des Georg Stapfeneder auf dem Stapfenedergut in der Pfarre St.Martin, Abraham Niederhübner am Strohen für seine Frau Eva, Elias Haindorfer im Namen seiner Frau Susanna, Adam Hinterhölzl zu Haindorf, Georg Gruber auf dem Carl-Gut bei St.Nikola als Vormünder über die Tochter des Stapfeneder namens Maria verkaufen den ererbten Zehent auf dem Gut an ihren Miterben Adam Stapfeneder

Die Urkunde wird besiegelt von Herrn Alexander Schifer von Freiling zu Lichtenau. Zeugen sind Abraham Pechtrager am Hof zu Aich, Wolf Hinterholz von Hofstetten und Christoph Erdmannsdorfer zu Nußbaum. (Siegel in offener Holzschachtel)

- 1642 Abrechnung über die Herrschaft Lichtenau 1639-1642
- 2.3.1643 Verlassenschaftsverhandlung nach dem Tod des Sigmund Huebbauer zu Wäketsreith durch den Hofamtman Veit Wintersberger und Stefan Huebbauer zu Wäketsreith. Erben sind die Witwe sowie die Töchter Maria und Katharina (JSVS)
- 28.9.1643 Sebastian Sperl im Weidet und seine Frau Agatha verkaufen zwei Landäcker im Mühldorfer Feld dem Georg Stöcker und seiner Frau Maria.
- Die Urkunde wird ausgefertigt von Alexander Schifer von Freiling. Zeugen sind die Lichtenauer Amtsleute Hans Sperl und Veit Wintersberger sowie der Jäger zu Lichtenau.
- 30.9.1644 Abrechnung zwischen Sigmund Schifer und seinem Pfleger zu Freiling.
- 20.6.1645 Die verwitwete Maria Toplhamerin zu Arnreith übergibt ihr Haus ihrer Tochter Eva und deren Mann Martin Fraunschläger.
- Die Urkunde wird ausgefertigt von Alexander Schifer von Freiling. Zeugen sind die Lichtenauer Amtsleute Christof Leitner und Veit Wintersberger sowie Hans Schwingenhamber, Jäger zu Lichtenau.
- 30.6.1645 Der Steuereinnehmer des Landes ob der Enns quittiert Johann Holzeder, Pfleger der Herrschaft Lichtenau, den Empfang des Hausgelds für dieses Jahr in Höhe von 517 fl

- 16.9.1645 Nach dem Tod von Michael Steghofer an der Sag als Lehenträger der Frauenzeche zu Altenfelden meldet sich Georg Reiter im Doppl bei Tannberg als neuer Lehenträger bei Alexander Schifer von Freiling an und wird mit 2/3 Zehent auf dem Hof an der Leiten in der Pfarre Altenfelden belehnt
- 20.10.1645 Katharina, Witwe des Paul Scharinger auf der Denken Hofstatt in der Au, verkauft Georg Stadler einen Acker im Remfeld.
- Die Urkunde wird ausgefertigt von Sigmund Schifer von Freiling. Zeugen sind die Lichtenauer Amtsleute Hans Sperl und Veit Wintersberger sowie der Jäger zu Lichtenau.
- 29.12.1645 Michael Schueler am Berg quittiert Hans Holzeder, Pfleger der Herrschaft Lichtenau, den Empfang von 14 fl 20 x für die Lieferung von 2.400 Mauerziegeln.
- 31.1.1646 Quittung an Herrn Sigmund Schifer über gelieferte Zitronen
- 7.2.1646 Quittung über Lebzelten und Zuckerwerk.
- 19.2.1646 Verlassenschaftsverhandlung nach dem Tod des Jobst Lacher auf dem Gmeinholzer Halblehen zu Tannreith, vorgenommen von Christoph Leitner, Amtmann im Gollner und Stefan Pifetter am Nußbaumhof; dazu Hans Zaglauer zu Thanreith und Andre Kaniz zu Allmessbeg
- 25.2.1646 Schreiben von Herrn Ehrenreich Schifer an seinen Vetter Dietmar Schifer von Freiling. Es geht um die Führung des Freiherrn-Titels.
- 20.5.1646 Michael Ranabauer zu Weigatsberg und seine Frau Maria verkaufen 6 Äcker in der Nähe der Wiedersöd dem Caspar Binder, Häusler auf der Wiedersöd.
- Die Urkunde wird ausgefertigt von Sigmund Schifer von Freiling. Zeugen sind die Lichtenauer Amtsleute Hans

- Sperl und Veit Wintersberger sowie der Jäger zu Lichtenau.
- 1646 Zehentabrechnung nach Lichtenau und Zarghof
- 1647 Getreideausgaberegister der Herrschaft Lichtenau
- 24.3.1647 Zur Begleichung von Schulden des Vorbesitzers Zacharias Hörzeg verkauft Sigmund Schifer von Freiling die Schmiede zu Wackersreith dem Michael Gruber und seiner Frau Maria.
- 20.7.1647 Sidonia, Witwe des Sigmund Schwarzeigl, Bürgers zu Aschach, verkauft als Vormund ihrer Kinder einen Zehent zu Weitersham, Lehen der Herrschaft Lichtenau, ihrem Vetter Johann Schwarzeigl.
- Die Urkunde wird ausgefertigt von Alexander Schifer von Freiling. Zeugen sind der Richter von Aschach Balthasar Resch sowie Christoph Moser, Bürger zu Aschach und Georg Pubenecker, Niedernburger Verwalter zu Landshaag..
- 31.3.1648 Sigmund Schifer von Freiling quittiert seinem Pfleger in Lichtenau die Amtsrechnung für den Monat März.
- 16.5.1648 Martin Heiberger quittiert Sigmund Schifer den Erhalt von 94 fl für geliefertes Eisen.
- 31.5.1648 Abrechnung über die Bezahlung von ausständigem Dienst- und Zehentgetreide der Lichtenauer Untertanen im Monat Mai.
- 31.5.1648 Abrechnung über die Bezahlung von Dienst- und Zehentgetreide der Lichtenauer Untertanen für das Jahr 1647.
- 31.5.1648 Abrechnung über die Bezahlung von Dienst- und Zehentgetreide der freieigenen bzw. der Witwe gehörigen Lichtenauer Untertanen für das Jahr 1647.

- 22.6.1648 Johann Maurer von Hohenstein, Passauer Pfleger der Herrschaft Pürnstein, sagt beim Landeshauptmann in einem Streit der Herrschaft Haslach gegen die Erben des Dietmar Schifer von Freiling aus:
- Johann Maurer war 1646 Pfleger der Herrschaft Haslach und führte in dieser Eigenschaft eine Jagdstreitigkeit mit Dietmar Schifer von Freiling. Man bittet ihn um seine Zeugenaussage, die er nun schriftlich vorlegt.
- 9.7.1648 Sigmund Schifer gibt dem Sebastian Hübner das Pferd gegen Erstattung des Kaufpreises von 114 fl ein Pferd zurück.
- 31.8.1648 Arzneiabrechnung für Sigmund Schifer von Freiling
- 21.11.1648 Thomas Schwindberger, Pfleger der Herrschaft Waxenberg, schreibt an Sigmund Schifer:
- Der Verwalter des Grafen Conrad Balthasar von Starhemberg zu St.Martin, Wolf Rechberger, beklagt sich, dass ihn der dortige Beck und Lichtenauer Untertan Michael Paumann gewaltdtätig beleidigt hat. Er bittet ihn, die Klage Rechbergers anzunehmen.
- 23.11.1648 Wolf Rechberger, Waxenberger Verwalter zu St.Martin, erhebt vor der Herrschaft Lichtenau Klage gegen deren Untertan Michael Baumann, Bäck zu St.Martin: Im Jahre 1640 hat in die Gemeinde von St.Martin als ihren Sprecher bei Kriegseinquartierungen und Durchzügen gewählt, wobei ihm auch Unkosten entstanden, die alle Gemeindemitglieder anstandslos bezahlten. Nur Michael Baumann blieb seine 2 fl schuldig.
- Am vergangenen Gründonnerstag hat ihm die Frau des Baumann in aller Öffentlichkeit vorgeworfen, er hätte die Soldatenquartiere nach Gunst verteilt und ihnen mehr Soldaten als billig zugewiesen. Baumann selbst denunziert seinen verstorbenen Sohn bei der Landschaftskanzlei in Linz, er habe sich vor der

Einquartierung gedrückt und Schleichhandel mit dem örtlichen Leutnant getrieben.

Als Rechberger mit dem Leutnant Philipp Schaffer vom Regiment Raff, das 1647 im Ort Quartier bezogen hat, im Namen der Gemeinde wegen Verpflegungsfragen nach Linz reist und dabei Zehrungskosten von 14 fl anfallen, trägt die ganze Gemeinde zu diesen Kosten bei außer Baumann, der erfolglos versucht, deswegen einen Aufstand in der Gemeinde anzuzetteln.

Im vergangenen Jahr um Bartholomäi hat Baumann den Rechberger hinterrücks beschuldigt, Kontributionsbeiträge des Ortes unterschlagen zu haben.

An einem Samstagmarkt um 10 Uhr (1.3.1647) taucht der Beck mit seinem Weib vor seinem Haus auf und ruft ohne Grund: „Du Dieb, komm heraus!“ Sein unfriedsames Weib ruft mit heller Stimme aus: „Du mörderischer Dieb, du hast meinen vorigen Mann erschlagen!“ Der Richter hält ihn mit Mühe ab hinauszugehen und empfiehlt ihm, sich an die Herrschaft zu wenden.

Am 7.6.1647 quartieren die Verordneten ob der Enns wieder einen Oberleutnant, 2 Rittmeister, 60 Pferde und 6 Baggagewägen in St.Martin ein. Baumann behauptet nun zu Unrecht vor allen Leuten, er habe ihn beim Rittmeister Vogel, der bei ihm einquartiert war, angezeigt, weil er angeblich 2 Sack Mehl und Wein vor ihm in Sicherheit gebracht habe.

Der Baumann hat ihm in der Nacht heimlich seine fünf verreckten Schweine ins Gartl vor das Fenster geworfen, die fürchterlich gestunken haben.

Rechberger verlangt von der Herrschaft, Baumann solle seine Anschuldigungen gegen ihn beweisen; falls er das nicht kann, soll er vor unparteiischen Männern schriftliche Abbitte tun.

6.12.1648

Michael Baumann, Beck zu St.Martin, nimmt bei der Herrschaft Stellung zu den Anschuldigungen des Verwalters Rechberger:

Sein unfriedfertiger Nachbar hatte bereits 1645 wegen Beleidigungen einen Vergleich mit ihm schließen müssen, den er jetzt gebrochen hat, wofür er eigentlich die ausgesetzten 20 Reichstaler Pönfall wegen Bruch seines Versprechens zahlen müsste.

Er kann sich nicht erinnern, Rechberger beschuldigt zu haben, dass er bei der Einquartierung Vorteile für sich in Anspruch nähme. Falls es doch geschehen ist, hat er es nur so nebenbei gesagt; immerhin ist es für einen Verwalter leichter, sich bei Einquartierungen Vorteile zu verschaffen als für einen gewöhnlichen Mann.

Er sieht nicht ein, dass er dem Rechberger die Zehrungskosten bezahlen muss, da er zu diesem Zeitpunkt selbst in Linz war und seine Angelegenheiten selbst regeln könne.

Nicht er hat Rechberger beschuldigt, dass er 350 fl von der St. Martinen Kontribution in seinen Säckel gesteckt habe, sondern Rechberger ist selbst herumgeritten und hat alle beschuldigt, sie hätten ihm diesen Betrag vorenthalten.

Dass er Rechberger einen Dieb genannt hat, daran kann er sich nicht erinnern; falls doch, so liegt es daran, dass Rechberger – wie oben angeführt – ihn und andere gleichfalls beschuldigt hat. Für seine Frau kann er nicht sprechen; sie wird gleichfalls ihre Gründe gehabt haben.

Über Punkt 5 der Klage Rechbergers weiß er nichts.

Was die Schweine anlangt, hat er diese unter seine Dachtraufe gelegt, aber die Hunde hätten sie fortgezerrt. Rechberger hätte ihn aber nur gutnachbarlich bitten müssen, die Schweine wegzuschaffen.

- 1648 Verzeichnis, was den Lichtenauer Untertanen zu Peilstein und den nächst dabei gelegenen Orten in diesem Jahr für Einquartierungskosten entstanden sind.
- 1648 Verzeichnis von Urkunden der Herrschaft Lichtenau in einer Truhe
- 1648 Sophia Leopold, Witwe in Salzburg, stellt Sigmund Schifer Zucker, Schwämme, Pfeffer, Mandeln, Weinbeeren, Zimt etc. in Rechnung
- 1648 Martin Geiperger in Linz stellt Sigmund Schifer 63 fl für geliefertes Eisen in Rechnung
- 31.1.1649 Nachdem Michael Baumann am 6.12.1648 eine Gegendarstellung gegen Wolf Rechberger eingereicht hat, reagiert dieser folgendermaßen:
- Er hat den Baumann auf dem Friedhof keineswegs einen Haberstrohdieb genannt, obwohl er davon überzeugt ist, dass dies den Tatsachen entspricht. Er hat auch damals 1645, als es um diese Anschuldigung ging, nur auf Drängen der guten Leute in einen Vergleich eingewilligt.
- Die Behauptung vor der Kirchengemeinde und in der Landschaftskanzlei, Rechbergers verstorbener Sohn sei vier Wochen von Einquartierung verschont geblieben, schadet vor allem dem hinterbliebenen Waisenkind. Rechberger kann auch mit Zeugen im Ort und in der Landschaftskanzlei beweisen, dass Baumann diese Äußerung getan hat.
- Rechberger hat von der Gemeinde St.Martin den Auftrag zur Reise nach Linz erhalten, wofür er auch bezahlt werden muss. Wenn Baumann selbst nach Linz gereist ist, hat das mit Rechbergers Reise gar nichts zu tun.
- Was die Behauptung Baumanns angeht, er habe die Bewohner St. Martins beschuldigt, sie hätten ihn um

Kontributionsgeld gebracht, so hat er davon in St. Martin bis jetzt noch nichts gehört. Sollten noch Beschwerden zum Vorschein kommen, wären sie zweifellos der Aufwiegelei Baumanns zuzuschreiben.

Die Kontribution ist im Übrigen im Einnehmeramt jedem St.Märtener zugerechnet worden, so dass er nichts davon veruntreuen konnte. In diese Rechnung ist auch der Heerwagen einzogen worden, den er gestellt hat.

Was die Beleidigungen vor seinem Haus angeht, kann Rechberger viele Zeugen anbringen. Im Übrigen kann es nicht angehen, dass jemand den anderen einen Dieb, nur weil dies der andere angeblich vorher auch getan hat.

Die Hunde können die Schweine gar nicht weggezerrt haben, da sie sie dann über Mauern und Planken getragen haben müssten. Der Baumann ist vielmehr selbst über die Planke gestiegen und hat die Schweine auf einen Haufen vor Rechbergers Kammerfenster gelegt. Außerdem ist Baumann ausdrücklich von der Schwägerin Rechbergers aufgefordert worden, die Schweine zu entfernen, was Baumann aber verweigerte.

Bei den ehrabschneiderischen Äußerungen seiner Frau war Baumann und kann sich nicht unwissend stellen noch die Verantwortung ablehnen.

Baumann soll ihm das Gegenteil beweisen oder seine Ehre wieder herstellen.

24.2.1649

Nachdem der Verwalter Rechberger am 31.1.1649 eine Gegendarstellung gegen den Michael Baumann eingereicht hat, reagiert dieser folgendermaßen: Rechberger kann sich an keinen Bruch des Vergleichs mit Baumann erinnern. Baumann weist darauf hin, dass ihn Rechberger zu St.Nikolai in aller Öffentlichkeit einen Haberstrohdieb genannt habe. Rechberger soll die Strafe bezahlen und ihm öffentlich Abbitte tun.

Dass Rechbergers Sohn von Einquartierung verschont geblieben sei, sei keine Beleidigung, sondern eine Beschwerde, die nicht von ihm allein, sondern von mehreren aus St.Martin in der Landschaftskanzlei vorgebracht worden ist. Es ist doch ganz natürlich, dass ein Vater seinen Sohn schützt.

Was die Beschuldigung der Veruntreuung von Landschaftskontributionen angeht hat Baumann nur gesagt, dass Rechberger einen eigenen Heerwagen der Landschaft in Rechnung gestellt hat, den die St. Martinen dann bezahlen sollten.

Da ihn Rechberger einen Haberstrohdieb genannt hat, hatte er jedes Recht, ihn gleichfalls einen Dieb zu nennen. Für das Reden seiner Frau übernimmt er keine Verantwortung.

Rechberger kann ihm nicht beweisen, dass er ihm die fünf Schweine vors Fenster gelegt hat.

Baumann fordert von Rechberger Genugtuung wegen der ungerechtfertigten Klagen.

- | | |
|-----------|---|
| 24.3.1649 | Wolf Rechberger bittet die Herrschaft um eine Fristverlängerung von einem Monat für seine Triplik gegen Michael Baumann. |
| 19.4.1649 | Abrechnung des Biergastwirts Elias Hager in Linz über Zehrungskosten für Sigmund Schifer, seine Frau, Bedienstete und Gäste seit März 1648 |
| 19.4.1649 | Abrechnung des Schuhmachers Elias Hans Mache über Arbeiten für Sigmund Schifer, seine Frau, Bedienstete und Gäste seit März 1648 |
| 31.7.1649 | Erneute Stellungnahme des Wolf Rechberger zur Gegendarstellung des Michael Baumann, ehemaligen Becken zu St. Martin, in der er seine vorherige Darstellung im Wesentlichen wiederholt (2 Exemplare) |

- 26.10.1649 Adam und Andre Puebinger, Söhne des verstorbenen Leopold Puebinger verkaufen 2/3 Zehent zu Puebing in der Pfarre St. Peter ihrem Schwager Thomas Pühringer auf dem Pühringergut und seiner Frau Maria.
- Die Urkunde wird von Alexander Schifer ausgestellt. Zeugen sind die Amtleute Veit Wintersberger und Wolf Fürst.
- 1649 Abrechnung des Linzer Advokaten Nikolaus Waldemar über Leistungen für Sigmund Schifer
- 3.12.1650 Johann Helbenreich, Hofschreiber von Lichtenau, bestätigt:
- Martin Meisinger hat ein Jahr lang in Dorf am Kasten die Hut versehen. Da die geringe Bezahlung nicht ausreicht, will er weiterziehen und erhält dafür einen Pass.
- 1.1.1651 Adam Hofer am Liechtenberger Gut am Bach und seine Frau Maria nehmen bei Frau Elisabeth Schifer, geb. Hörleinsberger, einen Kredit von 100 fl zu 6 % Zinsen auf.
- Die Urkunde wird von Sigmund Schifer ausgestellt. Zeugen sind die Amtleute Veit Wintersberger und Matthias Lehner.
- 18.2.1651 Aufzählung aller Lehen, die die Familie Schifer vom Haus Österreich erhalten hat.
- 13.2.1652 Sigmund Schifer erteilt Johann Secund von Sprinzenstein Vollmacht, dem Martin Vietor, ehemaligen Pfleger von Sprinzenstein, die Recognition auf Dorf Casten abzufordern und für seine und Schifers Untertanen abzurechnen.

27.8.1653

Sigmund Schifer schreibt aus Linz an seine Frau Regina Sabina:

- Für die Leinwand interessiert sich im Augenblick niemand anders als die Juden, die aber zu wenig zahlen wollen, so dass er sie noch bis Ostern behalten wird.
- Da der Oberst im Rat ist und mit dem Herrn von Starhemberg im Landhaus essen wird, kann er vorläufig mit ihm nicht zurückkehren, aber morgen früh wird er sich auf den Weg machen.
- Auch hat er im Augenblick kein Pferd und leidet sehr unter Geldmangel.
- Er schickt ihr 3 Melonen und etliche Pomeranzen. Die 100 Limoni kann er diesem Boten nicht mitgeben.

11.9.1653

Herr Dr. Dressel quittiert ein halbes Jahresgehalt in Höhe von 15 fl wegen der Erben der Barbara Schifer.

11.9.1653

Herr Dr. Cesar quittiert ein halbes Jahresgehalt in Höhe von 20 fl wegen der Erben des Gundaker Schifer

3.10.1653

Elisabeth Schifer schreibt aus Dachsberg an ihre Tochter Regina Sabina, geb. von Oed:

- Sie erkundigt sich nach ihrem Befinden und wie die Hochzeit verlaufen ist.
- Seit sie einen Boten nach Götzendorf geschickt hat, hat sie noch keine Antwort erhalten
- Sie fragt nach Leinwand für einen Kondukt, die nicht zu dick sein darf, aber weiß sein soll
- Sie hat erfahren, dass die Tochter ihre alte Bedienerin in Helfenberg als Köchin einstellen will.

- 1653 Georg Hagnauer auf dem oberen Traidmayergut im Wörth und seine Frau Maria verkaufen ihr Gut an seinen Bruder Paul Hagnauer und seine Frau Susanna.
- Die Urkunde wird von Sigmund Schifer ausgestellt. Zeugen sind die Amtleute Seifried Prügl und Matthias Lehner.
- 17.1.1654 Sigmund Schifer schreibt aus Linz an seine Frau Regina Sabina in Lichtenau und entschuldigt sich ausführlich, warum er noch nicht zurückreisen konnte.
- 11.6.1654 Der Zimmermeister Matthias Schönberger rechnet für sich und seine Knechte Arbeit in Küche und am Meierkasten in Lichtenau ab.
- 18.6.1654 Der Zimmermeister Matthias Schönberger rechnet für sich und seine Knechte Arbeit bei dem Kasten im Wirtshaus, beim Taubenkobel und im Holz zu Lichtenau ab.
- 24.6.1654 Der Zimmermeister Matthias Schönberger rechnet für sich und seine Knechte Arbeit beim Wirt und beim Taubenkobel zu Lichtenau ab.
- 23.7.1654 Josef Baumgartner, Bürger zu Aschach, und seine Frau Susanna verkaufen ihren Weingarten der Susanna Herrnschradt.
- Die Urkunde wird von Sigmund Schifer ausgestellt. Zeugen sind die Amtleute Veit Wintersberger und Matthias Lehner.
- 17.10.1654 Der Zimmermeister Matthias Schönberger rechnet für sich und seine Knechte Arbeit zu Lichtenau ab.
- 7.11.1654 Der Zimmermeister Matthias Schönberger rechnet für sich und seine Knechte Arbeit zu Lichtenau ab.
- 30.11.1654 Der Zimmermeister Matthias Schönberger rechnet für sich und seine Knechte Arbeit zu Lichtenau ab.

- 10.12.1654 Der Riernermeister Christof Pfeiffer zu Haslach rechnet Arbeit für Sigmund Schifer ab.
- 1654 Umfangreiche Tuchrechnung an Sigmund Schifer
- 1654 Daniel Müller quittiert Sigmund Schifer den Erhalt von 390 fl, die ihm der Herr von Gera hat anweisen lassen.
- 1654 Der Rechtsanwalt Christof Ferner rechnet sein Honorar von den Schifer'schen Erben in den Rechtsstreitigkeiten Landau und Jörgen ab.
- 2.2.1655 Sigmund Schifer schließt mit Hans Gezinger, Bürger und Steinmetz zu Haslach, einen Vertrag:
- Der Auftrag beinhaltet
- Fenster, die größeren 5 ½ Schuh x 3 ½ Schuh, die kleineren 2 ½ Schuh x 3 ½ Schuh mit Fries und Gesimsen
 - Türgerichter
 - Staffeln
 - Das Tor ohne das Söllerwerk darüber
- Der Schuh wird mit 10 x berechnet.
- 18.2.1655 Sigmund Schifer schreibt aus Linz an sein „liebste Regerl“, seine Frau Regina Sabina in Lichtenau in verschiedenen Angelegenheiten.
- 18.3.1655 Der Rechtsanwalt Christof Ferner rechnet sein Honorar von den Schifer'schen Erben ab.
- 1.4.1655 Sigmund Schifer schreibt aus Linz an sein „liebste Regerl“, seine Frau Regina Sabina in Lichtenau:
- Er bittet sie, wenn sie nach Linz kommt, 2 Eimer Bier für den Herrn Kazianer mitzubringen. Außerdem soll der Schreiber sich um Roboter und den Steinbrecher kümmern.

- 3.4.1655 Mehl- und Brotrechnung in Lichtenau vom 1.1. – 3.4.1655, angefertigt von Johann Radlmüller.
- 23.4.1655 Brief einer unleserlichen Absenderin aus Wien an Regina Sabina Schifer in Linz.
- 23.4.1655 Der Rechtsanwalt Dr.Dressel quittiert den Erben der Barbara Schifer sein Jahreshonorar in Höhe von 30 fl in Sachen Rechtssache Muschinger.
- 23.4.1655 Der Rechtsanwalt Ermer quittiert den Erben des Georg Gundaker Schifer sein Honorar in Höhe von 10 fl in dem Prozess gegen Erasmus von Landau.
- 30.4.1655 Der Rechtsanwalt Christof Ferner quittiert den Erben der Barbara Schifer sein Halbjahreshonorar in Höhe von 10 fl .
- 1.5.1655 Urkundeninventar eines Kastens aus der Wohnung des Obersten Alexander Schifer in Linz (2 Exemplare)
- 22.5.1655 Sigmund Schifer schreibt aus Lichtenau an seine Frau Regina Sabina in Wien in verschiedenen Angelegenheiten.
- 12.6.1655 Eva Katharina Schifer schreibt aus Linz an Regina Sabina Schifer in Baden:
- Da sie ihr geschrieben hat, dass sie im Bad etwas kurz sei, rät Eva ihr, Holzschuhe anzulegen
 - Frau Christina hat einen Sohn geboren, der von einem Vertreter des Grafen Weissenwolf aus der Taufe gehoben wurde. Der Junge ist stark und groß, die Mutter ist wohlauf.
 - Sie hofft, dass ihr das Bad auch bald zu einem Kind verhilft
- 15.6.1655 Kaiserlicher Passierschein für eine Lieferung von 300 Eimer Wein von Wien nach Lichtenau mit Quittierungen der Zollaufschläge durch die einzelnen Mautstationen

- 3.7.1655 Mehl- und Brotrechnung in Lichtenau vom 4.4. – 3.7.1655, angefertigt von Johann Radlmüller.
- 1.7.1656 Mehl- und Brotrechnung in Lichtenau vom 1.1. – 1.7.1656, angefertigt von Johann Radlmüller.
- 1.9.1656 Mehl- und Brotrechnung in Lichtenau vom 1.7. – 1.9.1656, angefertigt von Johann Radlmüller.
- 30.9.1656 Mehl- und Brotrechnung in Lichtenau vom 2.9. – 30.9.1656, angefertigt von Johann Radlmüller.
- 31.12.1656 Mehl- und Brotrechnung in Lichtenau vom 1.10. – 31.12.1656, angefertigt von Johann Radlmüller.
- 2.1.1657 Der Kaufmann Ulrich Schreineck rechnet mit der verwitweten Regina Sabina Schifer abgenommene Waren ab.
- 8.1.1657 Rudolf Schifer schreibt von Dachsberg an seine Schwägerin Regina Sabina Schifer:
- Er bittet sie, ihm den Reiseschlitten ihres verstorbenen Mannes samt Geschirr zukommen zu lassen.
 - Die Urkunden soll sie dem Herrn von Schallenberg übergeben.
- 16.11.1657 Wolf von Oed schreibt von Primersdorf seiner Tochter Regina Sabina Schifer:
- Er bedauert den Tod ihres Bruders Gottlieb, kann aber wegen des einsetzenden Winters und seiner Unpässlichkeit nicht kommen. Sie soll ihn inzwischen in der Rohrbacher Kirche in der Gruft des Herrn Philipp begraben lassen und sich um alles kümmern
 - Er dankt ihr, dass sie sich um die Sperre des Götzendorfer Hauses in Linz gekümmert hat, wo

sich noch Urkunden befinden müssten. Diese Urkunden soll sie ihm versiegelt zusenden. Sie soll ihm berichten, wie es um eine Gottlieb anvertraute Summe Gelds steht.

27.12.1657

Wolf von Oed schreibt von Primersdorf seiner Tochter Regina Sabina Schifer:

- Er hat die Zusendung aus dem Nachlass des Gottlieb empfangen, allerdings fehlen seiner Ansicht nach eine Reihe von Dingen, die er von seinem letzten Besuch noch in Erinnerung hat. Es handelt sich um Leinwand, Gems- und Hirschhäute, Bücher, Gemälde etc.
- Den vergoldeten Silberschmuck und sein Porträt soll sie selbst behalten; Armband und Ring will er ihm mit ins Grab geben.
- Er wird dem Pändl seine Unverschämtheiten gegen Regina strikt verbieten. Überhaupt wird er durch sein Saufen und liederliches Leben immer unzuverlässiger.
- Die zwei Säcke mit Geld, die er dringend braucht, soll sie daher nicht dem Pändl, sondern einem Boten mitgeben.

10.5.1658

Adam Prunnhofer und seine Frau Maria verkaufen 5 Tagwerk Weingärten dem Caspar Lehner

Die Urkunde wird von den Vormündern der Erben des Sigmund Schifer besiegelt. Zeugen sind Wolf Fürst und Carl Fellner zu Hofheim.

11.6.1658

Raimund Achilles von Oed schreibt von Primersdorf an seine Schwester Regina Sabine Schifer in Lichtenau und beschwert sich über die faulen und frechen Verwalter.

- 2.7.1658 Johann Ludwig von Oed schreibt von Primersdorf an seine Schwester Regina Sabine Schifer in Lichtenau und beklagt sich über das eigenartige Benehmen ihres Vaters.
- 2.7.1658 Raimund Achilles von Oed schreibt von Primersdorf an seine Schwester Regina Sabine Schifer in Lichtenau:
- Dem Vater geht zwar gesundheitlich besser, aber er leidet unter eigenartigen Träumen. Ansonsten ist es im Haushalt z.T. schwer auszuhalten.
- 6.7.1658 Raimund Achilles von Oed schreibt von Primersdorf an seine Schwester Regina Sabine Schifer in Lichtenau:
- Der Vater beklagt den Verlust einer wertvollen Kette; es ist aber nicht herauszufinden, was genau geschehen ist. Er bittet die Schwester, ihnen etwas Geld zu leihen.
- 2.1.1659 Johann Ludwig von Oed schreibt von Primersdorf an seine Schwester Regina Sabine Schifer in Lichtenau:
- Dem Vater geht es gut, abgesehen davon, dass er die Hände nicht bewegen kann. Sie selbst bekommen aber kaum Dienstleute wegen der Leute, die der Vater eingestellt hat und denen er zwei extra hergestellte Truhen mit Leinwand und Zinngeschirr geschenkt hat.
- 6.10.1659 Elisabeth Schifer schreibt aus Regensburg an ihre Schwiegertochter Regina Sabina in Lichtenau.
- Ihr Sohn Rudolf lässt sie bitten, seinen zwei Töchtern eine gute Ausbildung zuteil werden zu lassen.
- 8.10.1659 Ein unleserlicher Absender schreibt aus Helfenberg an Regina Sabina in Götzendorf.
- 11.12.1659 Elisabeth Schifer schreibt an ihre Schwiegertochter Regina Sabina:
- Sie bedankt sich, dass Regina die zwei Töchter ihres Sohnes Rudolf bei sich aufgenommen hat.

23.12.1659	Rudolf Schifer schreibt von Dachsberg an seine Schwägerin Regina Sabine und bedankt sich für die Aufnahme seiner beiden Mädchen.
30.8.1660	Johann Hofbauer zahlt Regina Schifer 60 fl Pacht für 3 Jahre Nutzung einer Wiese.
12.10.1660	Johann Gottfried von Bubenhofen, Pfarrer von Sarleinsbach, schreibt im Namen seines Herrn Johann Secund einen Liebesbrief an die Tochter der Regina Sabina in Lichtenau.
24.1.1662	Rechnung des Goldschmieds Hieronymus Raupper in Linz für Frau Schifer von Lichtenau.
30.4.1662	Wein- und Brandwein-Rechnung für Regina Sabina Schifer
1662	Schneider-Rechnung für Regina Sabina Schifer
23.1.1663	Der Landeshauptmann befiehlt den Vormündern der Erben des Sigmund Schifer, einer Forderung des Wolf von Oed binnen 8 Tagen nachzukommen.
10.7.1663	Rechnung für Regina Sabina Schifer
13.7.1663	Regina Sabina Schifer von Freiling verfasst ihr Testament: Nach dem Tod ihres Sohnes Alexander Schifer kassiert sie zwei vorhergehende Testamente und verfügt nunmehr folgendes: <ul style="list-style-type: none"> • Sie befiehlt ihre Seele Gott • Ihre Beerdigung samt Epitaph soll standesgemäß, aber ohne übermäßige Pracht von ihrer Tochter Christina von Schallenberg besorgt werden

- Den Geistlichen sollen von den Erben 12 versiegelte Beutel ausgehändigt werden, die das Geld zur Erhaltung von Schulen, Kirchen und armen Leuten verwenden sollen
- Den Lehrern an der Poetenschule setzt sie 500 fl aus. Dieses Geld ist vom Land ob der Enns zu verwalten und die Zinsen diesen Lehrern auszuzahlen
- Als Universalerben benennt sie ihre Söhne Rudolf und Georg Ehrenreich sowie ihren Enkel Dietmar Schifer.
- Noch vor Abrechnung des Erbteils erhalten Georg Ehrenreich 10.000 fl, Rudolf 10.000 fl, die Vormundschaft Lichtenau 12.000 fl, die Verlassenschaft des Alexander Schifer 12.000 fl, ihr Schwiegersohn Christof Ernst von Schallenberg 9.000 fl. Davon sind den Töchtern der Herren Alexander und Sigmund, nämlich Eva Elisabeth, Katharina Maximiliana, Anna Sophia, Anna Elisabeth von Sprinzenstein und Maria Martha je 2.000 fl auszubezahlen. Die verbleibende Summe ist unter ist unter Georg Ehrenreich, Rudolf und Dietmar gleichmäßig zu verteilen, womit ihre Erbensprüche abgegolten sind.
- Was ihre Kinder bei ihr an Schulden haben, soll vom obgenannten Erbteil abgezogen werden. Dazu gehören die 10.000 fl, die bei Georg Ehrenreich auf Freiling angelegt sind, womit diesem der Kaufpreis für die Herrschaft Freiling geschenkt wird. Bisher hat sie ihm nur die Zinszahlung erlassen, nicht aber das Kapital, wie er schon behauptet hat. Sollte er diese Tatsache nach ihrem Tod bestreiten, reduziert sie seinen Erbteil auf 2.000 fl, während der Rest seines Anteils auf die anderen Erben verteilt wird. Ansonsten erhält er nur die Nutznießung seines Erbteils; das Kapital soll an seinen Sohn Georg

Sigmund übergehen.

- Herr Ernst Christoph von Schallenberg ist ihr 9.000 fl schuldig, die dieser in drei Jahresraten samt Zinsen an die anderen Erben zurückzahlen soll.
- Die 8 Kinder ihrer Tochter Christina von Schallenberg erhalten alles, was über die oben aufgezählten, insgesamt 53.000 fl betragenden Legate hinausgeht. Ihre Mutter soll dieses Vermögen nach ihrem Gutdünken für sie anlegen und erhalten und, so lange sie lebt, behalten dürfen. Im äußersten Notfall darf sie zu ihrem Unterhalt auch das Kapital angreifen.

18.6.1663	Rechnung über Purgierpillen für Regina Sabina Schifer
15.12.1663	Ein Schwager bittet Regina Sabina um einen Kredit von 2.000 Reichstalern.
1663	Schuhmacher- Rechnung für Regina Sabina Schifer.
29.4.1664	Christina von Schallenberg schreibt an ihre Mutter Regina Sabina Schifer einen ausführlichen Brief.
1664	Ausgabenbuch über Wein und Bier.
1664	Allgemeines Ausgabenbuch.
28.2.1665	Ernst von Schallenberg schreibt an seine Schwägerin Regina Sabina Schifer in Sachen Verheiratung ihrer Tochter Martha
13.6.1665	Rechnung des Schusters Wolf Christof Höfer an Regina Sabina.
17.4.1665	Rechnung des Schumachers Veit Edler in Linz an Regina Sabina.
15.5.1665	Christina von Schallenberg schreibt aus Luftenberg an Regina Sabina in Haslach.

5.7.1665	Christina von Schallenberg schreibt aus Hagenberg an Regina Sabina in Haslach.
15.8.1665	Christina von Schallenberg schreibt aus Luftenberg an Regina Sabina einen ausführlichen Brief.
28.8.1665	Rechnung des Schumachers Veit Edler in Linz an Regina Sabina.
4.9.1665	Rechnung des Gastwirts Wolf Talhamer an Regina Sabina.
17.12.1665	Johann Friedrich Mark schreibt aus Neuhaus an Regina Sabina in Haslach.
1665	Rechnung eines Schneiders an Regina Sabina.
1665	Rechnung eines Hufschmieds an Regina Sabina.
13.1.1666	Rechnung des Gastwirts Wolf Talhamer an Regina Sabina.
14.1.1666	Rechnung für Nahrungsmittel an Regina Sabina.
26.3.1666	Rechnung eines Schneiders an Regina Sabina.
6.8.1666	Rechnung eines Tuchhändlers an Regina Sabina.
12.3.1667	Schwer leserlicher Brief eines Schwagers an Regina Sabina in Haslach.
12.3.1667	Christina von Schallenberg schreibt aus Piberstein an Regina Sabina in Haslach in verschiedenen Angelegenheiten
10.8.1667	Quittung an Regina Sabina über 2 Eimer Wein.
2.11.1667	Regina Sabina schreibt aus Haslach an ihren Bruder Raimund Achilles von Oed: Es geht um den Verwalter in Götzendorf.

1667	Tuchrechnung des Hans Hälbling für Regina Sabina.
1667	Tuchrechnung des Hans Hälbling für Regina Sabina.
15.1.1668	Johann Jakob Edelweck, Pfleger von Winzer, wünscht seiner Schwägerin Regina Sabina Schifer alles Gute zum neuen Jahr und entschuldigt sich, dass er wegen seiner Amtsgeschäfte noch nichts wegen seiner Schulden an sie tun konnte.
17.2.1668	Tuchrechnung des Hans Hälbling für Regina Sabina.
19.4.1668	Ein unleserlicher Absender quittiert Regina Sabina den Erhalt des Bestandsgeldes von 75 fl aus dem Pflegerhaus in Haslach.
3.7.1668	Tuchrechnung des Hans Hälbling für Regina Sabina.
8.7.1668	Johann Jakob Edelweck, Pfleger von Winzer, bittet Regina Sabina, mit der Rückzahlung der Schulden noch Geduld zu haben, da er seinen Bruder in seiner tödlichen Erkrankung pflegen musste.
2.9.1668	Johann Jakob Edelweck, Pfleger von Winzer, überschickt Regina Sabina 48 fl Zinszahlungen.
1668	Tuchrechnung des Hans Hälbling für Regina Sabina.
1668	Lehensteuerregister der Herrschaft Lichtenau
1.4.1668	Passiernotizen der Zöllner für den Transport von 60 Eimer Wein
8.4.1669	Rechnung des Apothekers im Stift Schlägl an Regina Sabina.

Juni 1669	<p>Regina Sabina Schifer erhebt beim Herzog von Bayern Klage gegen Johann Jakob Edelweck von Schönau, Pfleger zu Winzer:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie hat Edelweck zum Linzer Markt 1664 1.500 fl zu 6 % Zinsen bei vierteljährlicher Kündigungsfrist geliehen. • Edelweck hat aber weder Zinsen noch – nach Kündigung des Kredits – das Kapital zurückgezahlt. • Sie bittet den Herzog, Edelweck die Rückzahlung des Kredits samt Zinsen zu befehlen.
30.8.1669	Die bayrische Regierung in Straubing befiehlt Edelweck, seine Schulden zu bezahlen.
26.9.1669	Der Herzog von Bayern weist den Herrn von Taufkirchen an, Herrn Edelweck seine Schulden zu bezahlen.
8.1.1670	Die Regierung in Straubing befiehlt Edelweck, seine Schulden binnen 8 Tagen zu bezahlen und stellt eine Kopie des Befehls Regina Sabina zu.
22.2.1670	Ein Rechtsvertreter Regina Sabinas, Veichtinger, in Passau berichtet von Gesprächen mit Herrn Landrachinger in Sachen Edelweck.
22.2.1670	<p>Johann Wolf Landrachinger am Hofgericht Passau schreibt an Regina Sabina:</p> <p>Er verspricht ihr, ihre Schuldsache gegen Edelweck eifrig zu betreiben.</p>

- 27.3.1670 Johann Jakob Edelweck, kurfürstlicher Kammerrat und Pfleger zu Winzer, schreibt an Regina Sabina in Haslach:
- Da er zur Zeit leider kaum über Bargeld verfügt, lässt er ihr 2 Zentner Schmalz im Wert von 40 fl und 50 fl in bar zukommen. Falls sie das Schmalz nicht will, kann er ihr auch besten Hanf, den Zentner zu 7 fl und ein schönes, großes Mutterpferd anbieten.
- 22.4.1670 Georg Veichtinger aus Passau berichtet Regina Sabina in Haslach über den Stand der Beratungen mit Herrn Landrachinger in Sachen Edelweck.
- 24.4.1670 Nach dem Tod des Martin Draxler in der Edt 1667 haben Andreas Eisner zu Edt, Caspar Ermannstorfer zu Reichenau und Adam Jörger zu Spielleithen die Vormundschaft über dessen unmündige Kinder namens Matthias und Sophia übernommen.
- Nunmehr bestätigt Regina Sabina Schifer den Vormündern die ordnungsgemäße Abrechnung der anvertrauten Gelder
- 24.4.1670 Matthias Haglbauer und Andreas Eisner zu Edt, Untertanen der Regina Sabina Schifer, haben 1667 die Vormundschaft über Hans Haglbauer übernommen.
- Nunmehr bestätigt Regina Sabina Schifer den Vormündern die ordnungsgemäße Abrechnung der anvertrauten Gelder.
- 3.7.1670 Johann Jakob Edelweck, kurfürstlicher Kammerrat und Pfleger zu Winzer, schreibt an Regina Sabina in Haslach:
- Da sich Regina Sabina entschlossen hat, den Hanf anzunehmen, hat er 12 Zentner Hanf zum Hirschwirt nach Passau schicken lassen. Da er außerdem gehört hat, dass Regina Sabina Kutschpferde benötigt, bietet er ein solches im Wert von 100 Talern an, dazu

Schweizer Vieh, falls sie es braucht. Über Bargeld verfügt er nach wie vor nicht.

17.7.1670 Johann Jakob Edelweck, kurfürstlicher Kammerrat und Pfleger zu Winzer, schreibt an Regina Sabina in Haslach:

Er berichtet, dass die 12 Zentner Hanf nach Passau geliefert worden sind.

24.7.1670 Georg Veichtinger aus Passau berichtet Regina Sabina in Haslach, dass sie den Hanf annehmen, aber nur als Zinszahlung akzeptieren soll. Außerdem hat Herr Edelweck Befehl erhalten, seine Schulden binnen 14 Tagen zurückzuzahlen.

17.8.1670 Johann Jakob Edelweck, kurfürstlicher Kammerrat und Pfleger zu Winzer, schreibt an Regina Sabina in Haslach:

Er möchte wissen, ob die Hanflieferung angekommen ist.

13.12.1670 Johann Jakob Edelweck, kurfürstlicher Kammerrat und Pfleger zu Winzer, erstattet aus Winzer dem Kurfürsten von Bayern Bericht:

Seine Schwägerin Regina Sabina Schifer hatte beim Kurfürsten beantragt, dass er ihr seine Schulden zurückzahle. Er hat daraufhin versucht, seinerseits 1.000 fl Schulden bei Wolf Christoph Freiherrn von Taufkirchen zu Katzenberg einzutreiben, was sich aber verzögerte, weil er den Gerichtsweg einschlagen musste. Er bittet daher, seine Schwägerin zur Geduld zu ermahnen.

1670 Tuchrechnung des Hans Hälbling für Regina Sabina

- 16.1.1671 Herr Landrachinger aus Passau schreibt an Regina Sabina in Haslach:
- Er entschuldigt sich, dass er bis jetzt keinen Pfändungsbeschluss gegen den Herrn Edelweck erwirken konnte, da ihn die Weihnachtsferien, 3 Reisen und die Geburt eines Kindes daran gehindert haben. Er wird sich jetzt darum bemühen und berichtet auch über den Stand der Angelegenheit
- 31.1.1671 Johann Jakob Edelweck, kurfürstlicher Kammerrat und Pfleger zu Winzer, schreibt an Regina Sabina in Haslach:
- Da er im Augenblick über kein Bargeld verfügt, bietet er seiner Schwägerin erneut 12 Zentner besten, 2jährigen Hanfs zu 7 fl pro Zentner als Zinszahlung an.
- 17.2.1671 Regina Sabina beschwert sich beim Herzog von Bayern, dass Edelweck trotz ausdrücklichem Zahlungsbefehl der herzoglichen Regierung in Straubing seine Schulden immer noch nicht bezahlt hat. Sie beantragt ein Pfändungsdekret gegen Edelweck
- 13.4.1671 Das kurfürstlich bayrische Landgericht Hengersberg setzt Johann Jakob Edelweck in Kenntnis, dass auf Antrag der Regina Sabina Schifer ein Pfändungsbeschluss gegen ihn ergehen wird, wenn er seine Schulden nicht binnen 14 Tagen bezahlt.
- 1.5.1671 Johann Georg Ziegler auf Tittling, Pfleger zu Hengersberg, berichtet Regina Sabina Schifer:
- Er kann den Pfändungsbeschluss gegen Herrn Edelweck leider nicht durchführen, weil die Güter Grättersdorf und Allfahrtsmais sich nicht mehr im Besitz des Herrn Edelweck befinden, während dessen andere Güter sich nicht in seinem Pflegergerichtsbezirk befinden und daher seinem Zugriff entzogen sind
- 16.5.1671 Tuchrechnung des Hans Hälbling für Regina Sabina

19.6.1671	<p>Die bayrische Regierung in Straubing schickt Regina Sabina Kopien zweier Anordnungen in Sachen Edelweck zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die kurfürstliche Kanzlei in Straubing weist Edelweck an, Regina Sabina die Hälfte ihrer Schuld + Zinsen binnen 8 Tagen zu bezahlen. • Die kurfürstliche Kanzlei in Straubing weist das Pfleggericht Hengersberg an, Edelweck zu pfänden, wenn er nicht binnen 8 Tagen zahlt.
24.6.1671	Edelweck bestätigt den Eingang des Befehls der kurfürstlichen Kanzlei und schickt die Bestätigung an den Bevollmächtigten Regina Sabinas in Passau, Herrn Landrachinger.
24.6.1671	Das Landgericht Hengersberg bestätigt den Eingang des Pfändungsbefehls der kurfürstlichen Kanzlei gegen Edelweck
15.10.1671	<p>Regina Sabina Schifer schreibt an den Kurfürsten von Bayern.</p> <p>Edelweck hatte die Auflage erhalten, bei Androhung der Pfändung ihr die Hälfte seiner Schuld in Höhe von 1.500 fl + Zinsen zurückzuzahlen.</p> <p>Der Herr Edelweck hat aber nicht nur nicht gezahlt und damit sein Wort gebrochen, sondern sie auch noch damit verspottet, dass er sie um einen weiteren Kredit von 1.000 Reichstalern gebeten hat.</p> <p>Sie fordert daher die Durchführung des Pfändungsbeschlusses.</p>
17.11.1671	Die bayrische Regierung in München berichtet Regina Sabina, dass Edelweck ernsthaft zur Bezahlung seiner Schulden gemahnt worden ist.
30.11.1671	2 Tuchrechnungen des Hans Hälbling für Regina Sabina

15.12.1671	Tuchrechnung des Hans Hälbling für Regina Sabina
11.1.1672	Regina Sabina quittiert ihrem Schwager Johann Jakob Edelweck eine Teilrückzahlung seiner Schuld in Höhe von 750 fl.
30.1.1672	Rechnung des Tuchhändlers Christian Sündt an Regina Sabina.
19.2.1672	Die Regierung übersendet Regina Sabina Unterlagen über ihre Schuldklage gegen Edelweck
12.3.1673	Tuchrechnung des Hans Hälbling für Regina Sabina
April 1673	Ein unleserlicher Absender quittiert Regina Sabina den Erhalt des Bestandsgeldes von 75 fl aus dem Pflegerhaus in Haslach.
24.8.1673	Alexander von Oed quittiert Regina Sabina Schifer den Empfang der Jahreszinsen von 25 fl auf 500 fl Kapital.
1673	Tuchrechnung des Hans Hälbling für Regina Sabina
4.4.1674	Franz, Abt von Schlägl, quittiert Frau Regina Sabina die Miete für ihr Freihaus in Haslach in Höhe von 75 fl
1674	Rechnung über verschiedene Ausgaben der Regina Sabina
3.5.1675	Wolf Dietrich de Guenaire quittiert Regina Sabina eine Abschlagszahlung auf ihre Hausmiete an das Kloster Schlägl in Höhe von 60 fl.
1675	Rechnung eines Schnurmachers für Regina Sabina
1675	Rechnung eines Hafners für die Herrschaft Lichtenau
1.2.1676	Christina von Schallenberg schreibt aus Linz an Regina Sabina in Haslach und kondoliert ihr zum Tod eines Kindes, das an der Fraisen gestorben ist.

1676	Wolf Dietrich de Guenaire quittiert Regina Sabina eine Abschlagszahlung auf ihre Hausmiete an das Kloster Schlägl in Höhe von 50 fl.
4.5.1677	Rechnung eines Riemers in Linz für Regina Sabina
6.5.1677	Wolf Dietrich de Guenaire quittiert Regina Sabina eine Abschlagszahlung auf ihre Hausmiete an das Kloster Schlägl in Höhe von 50 fl.
23.6.1677	Gedruckte Statuten der bayrischen Bruderschaft der Anbetung des Altarsakraments, ausgefüllt von Regina Sabina
1677	Rechnung über Kleidung für Regina Sabina
1704	Brief eines Schifer aus Linz (schwer leserlich)

Undatierte Dokumente

- Verkauf des Antschko-Hofes (Pergamenturkunde, schwer beschädigt)
- 13 fortlaufende Tafelbrotabrechnungen, abgezeichnet von Regina Sabina Schifer
- 6 Tagzettel mit Abrechnungen über die verzehrten Nahrungsmittel, abgezeichnet von Regina Sabina Schifer
- Der Zimmermeister Matthias Schönberger rechnet mit Sigmund Schifer ab, was er mit 5 Knechten in der Mühl am Kasten und beim Steg gearbeitet hat (2 Rechnungen)
- Brief einer Schiferin an den „lieben Flörl“
- Brief der Susanna Benigna Edelweck an ihre Schwester Regina Sabina in Lichtenau:

Sie schickt ihr schwarzes Wildbret. Eine Sau hat zwei Hunde

erschlagen und viel Schaden angerichtet. Da ihr Mann einige umliegende Güter kaufen will, bittet sie ihre Schwester um einen Kredit von 1.000 fl.

- Sigmund Schifer schreibt an Regina Sabina in Götzendorf
- Der Pfarrer von Sarleinsbach (?) lässt von seinem Herrn in Neuhaus Grüße an Regina Sabina in Lichtenau ausrichten.
- Ein Herr von Lichtenau schreibt an den Hofrichter von Schlägl:

Der Hofrichter verlangt von ihm 50 fl ausständigen Hauszins für seine Schwester, 18 fl Freigeld für eine Wiese über dem Iglbach im Schlägler Bezirk und 5 fl 15 x für Bestättbriefe für 3 Prälaten. In 28 Jahren als Besitzer der Herrschaft hat er aber nie Forderungen für die Wiese oder die Bestättbriefe erhalten, so dass diese Forderungen erst bewiesen werden müssten. Seine Schwester ist schon lange verstorben und die Zinsforderung kommt damit reichlich spät. Außerdem hat seine Schwester nach seiner Erinnerung immer pünktlich die Miete bezahlt.

- Brief eines unbekannten Absenders an Regina Sabina in einer Erbschaftssache
- Liste der Cavaliere, Damen und Fräulein, die Hochzeit des Benedikt Schifer besucht haben
- Kürschnerrechnung für Regina Sabina
- Schuhmacherrechnung für Sigmund Schifer
- Riernerrechnung für Regina Sabina
- Schuhmacherrechnung für den Herrn von Lichtenau
- Schuhmacherrechnung für Regina Sabina in Haslach
- Rechnung des Georg Tobringer, Schmied zu Gollner, für die Herrschaft Lichtenau

- Binderrechnung für die Herrschaft Lichtenau
- Rechnung des Malers Christian Lochmann für Sigmund Schifer
- Goldschmiedrechnung für Sigmund Schifer
- Zinngießerrechnung für Sigmund Schifer
- Rechnung für Sigmund Schifer
- Abrechnung über größere Beträge
- Botenrechnung des Landgerichts Hengersberg
- Die Rohrbacher Bürger an der Mauer stellen ein Bittgesuch an Sigmund Schifer von Freiling:

Die Vormundschaft Salburg will den Mauerbesitzern im Markt Rohrbach nicht nur das Bürgerrecht nehmen, sondern auch ihr bürgerliches Gewerbe sperren. Das Bürgerrecht der 9 Bürger auf der Mauer wurde aber nur einmal vor einigen Jahren angefochten, dabei aber bestätigt. Sie haben auch immer ihre Bürgergebühren entrichtet und das Bürgermahl gegeben, bürgerliche Ämter verrichtet und Rechnungen geführt. Auch der Magistrat des Markts Rohrbach hat sie immer als Bürger geführt und sie haben alle Lasten des Markts mitgetragen. Die Häuser liegen auch mitten im Markt und Burgfried, so dass nicht erwiesen werden kann, warum man sie von den Bürgerfreiheiten ausschließen sollte. Eine Aberkennung des Gewerbes würde außerdem den Wert dieser Häuser drastisch sinken lassen. Der Rat von Rohrbach hätte auch eher einen Schaden, wenn man ihnen Bürgerrecht und Gewerbeberechtigung entziehen würde. Die Bürger auf der Mauer bitten um Intervention zu ihren Gunsten

- Die arme Witwe Anna Tischerin stellt ein Bittgesuch wegen einer Zehrung an Sigmund Schifer von Freiling.
- Georg Püttenegger, Niedernburger Verwalter zu Oberlandshaag, schreibt an Sigmund Schifer von Freiling und bittet um endgültige Abrechnung und Quittierung für den Kauf des Trättmayerhofs im Wörth